

Steuer, led. Zimmermann hier, Vgl. Nr. 1570 a. 13 Nr. 77
Quadratmeter Ackerland im Städtles Grund, um 330 Mark.
Jacob Weisbater, Weber hier, verkauft an Friedrich Meier
 Nr. 6. Landwirtscheute hier (Gesamtpkt): Vgl. Nr. 1692.
 1/2 A. 28 Quadratmeter Weinberg im Städtles Grund um 125
 Mark.
Jacob Göb, Landwirts Witwe Magdalena geb. Seurer,
 hier, verkauft an Friedrich Schrempf, Kolonnenr. Eheleute
 hier (Mitteigentum zu je einhalb): Vgl. Nr. 650. 8 Nr. 01
 Quadratmeter Weinberg im Kalkofen, um 155 Mark.
Georg Seurer, Landwirt hier, verkauft an Wilhelm Kalk-
 fer, Landwirtscheute hier (Gesamtpkt): Vgl. Nr. 1361.
 29 Nr. 70 Quadratmeter Ackerland und Weg auf der Rieb-
 halde, um 1000 Mark.
Christian Föster, lat. Sohn, Landwirt hier, verkauft an
 Jakob Kaiser, Landwirtscheute hier (Gesamtpkt): Vgl.
 Nr. 527. 23 Nr. 13 Quadratmeter Ackerland im Waffenthal,
 um 1021 Mark.
Christian Föster, lat. Sohn, Landwirt hier, verkauft an
 Christian Schumacher, Küferscheute hier (Gesamtpkt):
 Vgl. Nr. 1720 b. 21 Nr. 20 Quadratmeter Ackerland im freien
 Grund, um 701 Mark.
 Kund und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller in
 Emmendingen, Geschäftsinshaber A. Eppig u. W. Jundt jr.
 Verantwortlich für die Redaktion: Otto Fetschmann, Emmendingen.

Sensen in jeder Grösse.
 — Garantie für jedes Stück, — sowie sämtliche
Heugeräte
 in großer Auswahl bei:
Ludwig Weiss,
 Messerschmied u. Emmendingen.
Turner-Verlag
 Dresden, zu 40 Pfennig, geb. zu 50 Pfennig
 empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller

Peru-Tannin-Wasser
 ebelles Kopfschmerzmittel gegen Schuppen,
 Haarausfall und Haarpilze; bereitet dem Haare
 Schönheit und Weichheit, Wirkung überaus rasch.
 Besonders empfohlen: Kopfschmerz, Entzündung,
 Schuppen, Heru-Tannin-Wasser ist ein außer-
 ordentlich gutes Mittel. Preis per Flasche
 (mit Seife oder fetter) Mk. 1.75.
 Kleinverkauf in Emmendingen bei
G. Fischer, Friseur.
MANNHEIM
 INTERNAT. KUNST- u. GROSSE
 GARTENBAU-AUSSTELLUNG
 I. MAI 1907 20. OKT.
 Programm u. Prospekt kostenlos
 FRIEDRICH VON DOLLER

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
 Erscheint täglich mit Ausnahmestagen.
 Preis pro Exemplar 10 Pfennig.
 Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Dreifach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
 Abonnementpreis: Durch die Post frei ins Haus 2.- per Vierteljahr, durch die Nachträger frei ins Haus 65 Pf. per Monat.
 Erscheinungstag: Samstag des Landmanns, Freitag des Bauern.
 In der einhaltigen Zeitungs- oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pf. außerhalb 15 Pf., im Restamtteil pro Seite 40 Pf., Amtliche Anzeigen 12 Pf. Beilagegebühr pro Tausend 6 Mark.
 Nr. 136 - Emmendingen, Freitag, 14. Juni 1907 - 41. Jahrgang.

Waschen Sie nur mit Schneekönig
 Fabrikant: Carl Gentner, Goppingen.
Jeder Kapitalist
Jeder Fabrikant
Jeder Kaufmann
Jeder Handwerker
Jeder Landwirt
Jeder Gemeindebeamte
 lese im eigenen Interesse das bad. Vermögenssteuergesetz mit Muster-Steuererklärungen von J. Frey, Hauptsteueramtsbuchhalter. Preis Mk. 1.20 für die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten“ nur Mk. 1.— zu beziehen durch das Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Döller, Emmendingen, oder durch die Agenten der Breisgauer Nachrichten. — Das sechste Tausend hat schon die Presse verlassen.

Wäsche nur mit Schneekönig
 Fabrikant: Carl Gentner, Goppingen.
Jeder Kapitalist
Jeder Fabrikant
Jeder Kaufmann
Jeder Handwerker
Jeder Landwirt
Jeder Gemeindebeamte
 lese im eigenen Interesse das bad. Vermögenssteuergesetz mit Muster-Steuererklärungen von J. Frey, Hauptsteueramtsbuchhalter. Preis Mk. 1.20 für die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten“ nur Mk. 1.— zu beziehen durch das Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Döller, Emmendingen, oder durch die Agenten der Breisgauer Nachrichten. — Das sechste Tausend hat schon die Presse verlassen.

Blondnettes u. gesunde Käse
 bei ständiger Gohranch von
J. Kron's Zahnpasta
 wasserlöslich, in runder u. ovaler
 Dose zu 40 Pf.
 Zahnpasta **Albodont** in Tuben
 zu 1.00 u. 2.00 u.
 Dr. H. Vioring's Platinumpasta
 Zahnpasta in Dosen 4 u. 10 u. 20 Pf.
 Diese drei Zahnpastagattungen sind
 die Qualität, haben Platinumpasta
 auch die Platinumpasta
 besonders wirksam, desinfiziert ohne
 zu schaden. Fabrikant J. Kron,
 Hofparkstr. 11, Mannheim.
 Erhältlich bei: 2217
Hugo Kromer, Emmendingen.

Männer-Riege
 Gute Donnerstag Turnen.
 Wiederholung mittwochs.
 Der Turnwart.
Fahrräder 41 Mk.
 O. G. schon für
 200 Mark zu haben.
 Schöne 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.
 Scholz, Fahrrad-,
 Steinauer, Oder. C. 41, 1906

Zauber
 verleiht jedem Gesicht ein rasches
 jugendliches Aussehen, auch
 welche, sammetweiche Haut und blend-
 endes Lächeln. Dies alles er-
 zeugt die edle
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Städtebau
 mit Schwanen- u. Haisfisch.
 a. et. 50 Pf.
 In Emmendingen: Jol. Fuchs
 u. Fischer.
 In Heidelberg: Ober-Guth.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
 Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen
 Patent-Selbstentleerer
 und Patent-
 Strohpresse
 Patent-Spreubläser
 und Patent-
 Strohläser

G. 7. 1. „Krokodil“ Mannheim. G. 7. 1.
 Während der Ausstellung empfehle meinen Landwirten, sowie
 Ausstellungsbesuchern mein durch guten Mittagstisch sehr empfehlens-
 wert, wie durch gute Oberländer u. Rhein. Weine, prima Lagerbier,
 hell und dunkel und der höchsten Brauerei, sehr bekanntes Sekt,
 mit u. reelle Bedienung, sorgt bestmög. u. sehr zu geb. Wäsche ein
 für gute u. reelle Bedienung, sorgt bestmög. u. sehr zu geb. Wäsche ein
Frau Christine Fuchs Wwe.,
 geb. Wollbecker aus G. 7. 1.

Bahnhof-Restaurations Breisach.
 Bezugsfähige Küche. Garantiert reine Kellerkühler Wein.
 Münchener Bier vom Fass
Gaber, Bahnhof-Restaurant.
Karl Dürr, Alt-Löwenwirt
 Emmendingen
 selbstgezeugenen WEINE
 in vorzüglichen Sorten und Preisen.
 Kaiser Ischweide. Abgabe von 20 Liter ab.
 Preis 1.50 Mark.

Jacob Eck, Freiburg, Kaiserstr. 48.
 gegenüber dem Bezirksamt
 in Herrenhemden, Kragen, Kravatten, Tricot-Unterzeugen
 (2056) die beste Auswahl mit billigsten Preisen.
Lesen Sie
 in Ihrem Interesse sofort
 das halbjährige Vermögens-
 Steuer-Gesetz von J. Frey,
 Hauptsteueramtsbuchhalter.
 Preis Mk. 1.20, für unsere
 Abonnenten Mk. 1.—
 Verlag der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Die Haager Friedenskonferenz.
 In Haag riefet man sich zum Empfang der Delegierten
 zur Friedenskonferenz. Welches Ergebnis die Verhandlungen
 schließlich haben werden, läßt sich heute noch nicht voraussagen.
 Jedenfalls ist aber alles vorbereitet, um die Delegierten der
 verschiedenen Länder in gebührender Weise zu empfangen. Die
 Verhandlungen gehen in dem großen Konferenzsaal vor sich,
 der für die Bequemlichkeit der Delegierten in jeder Hinsicht
 der Weise geeignet, es sind sehr elegante und komfortable Besen-
 und Schreibzimmer eingerichtet. An der Spitze der deutschen
 Delegierten steht bekanntlich unser Reichskanzler in Konstantinopel,
 Reichserzkanzler von Bismarck.

Druckarbeiten
 aller Art von der einfachsten
 bis zur feinsten Kunstdruckerei
 empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller, Emmendingen.
 Unversch. u. franks. Preiskataloge, hervor. Neuheit, in Stahl,
 Eisen, Messing, Kupfer, etc., ca. 5000 Gegenstände enthalten. Preis
 10 Pf. für jeden. Bitte zu verlangen.
Fritz Hammesfahr Fabrikant und
 Maschinenbauwerkstatt
 in Solingen.
 Maschinell. für alle Arten
 von Maschinen
 u. Werkzeugen
 in Solingen.
 Maschinell. für alle Arten
 von Maschinen
 u. Werkzeugen
 in Solingen.

Aug. Vöglin
 Griesau
Bahlingen (Schulplatz)
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 künstlichen
Bähnen, ganzes Gefissen.
Ein bewährtes Mittel
 gegen Husten und Heiserkeit ist
Zieges Hustenbonbons
 zu haben bei
Hugo Kromer,
 Emmendingen.
 Buch über die Ehe
 von Dr. Reiss u. Dr. Sch. 20 Pf.
 Buch, 20 Pf. 1. — Preis 1.00. 1.00.
 Buch, 20 Pf. 1. — Preis 1.00. 1.00.

Zimmer-Gesuch.
 Auf 15. Juni oder 1. Juli
 sucht anständiges Fräulein freund-
 lich möbliertes Zimmer.
 Offerten mit Preisangabe wer-
 den unter Nr. 167 an die
 Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
 mit 4 Zimmern und eine Kammer
 ist per 1. Oktober zu vermieten.
 2229 Bismarckstr. 4, Emmendingen

Tüchtiger Knecht
 für sofort gesucht. 2108
Emil Müller,
 Ziegelwerk, Emmendingen.
Korbmacher
 Ein junger
 findet dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Gutbrod,
 Donaustr. 11, Emmendingen.
 Täglich frische
Malztrebern
 2551
 abzugeben
Brauerei Mutzler,
 zur Arche, Waldkirch.

Für Volksschulen
 empfehlen wir die neuen
Handlitten
 für Arbeitsschulen
 nach neuester Vorrichtung
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
 vorm. Döller, Emmendingen.

Tageskalender.
 14. Juni (altk.). Wallfahrt, evang.: Modestus,
 1766. Auflösung des deutschen Bundes.
Internationale Antwortheine im Verkehr
 mit Konsularbehörden.
 Das Reichspostamt schreibt den Handelskammern fol-
 gendes:
 „In neuerer Zeit sind öfters Klagen darüber laut gewor-
 den, daß die Konsularbehörden des Reiches Antworten auf
 die an sie gerichteten Anfragen unfrankiert abgeben und daß
 die Empfänger der Sendungen dadurch Kosten für Aufschlag-
 porto erwachsen. Hierzu befreie ich mich im Einverständnis
 mit dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes fol-
 gendes zu bemerken. Die Konsularbehörden des Reiches sind im
 allgemeinen mangels entsprechender Fonds nicht in der Lage,
 die Antworten auf Anfragen, denen Rückporto nicht beigelegt
 ist, zu frankieren; dies gilt insbesondere für Auskünfte und
 Bescheide, die lediglich persönliche oder geschäftliche Angelegen-
 heiten der Interessenten betreffen. Von der Erhebung von
 Aufschlagporto kann bei den von den Konsularbehörden un-
 frankiert abgeleiteten Briefen nicht abgesehen werden, weil
 im Gegensatz zum inneren deutschen Verkehr eine internatio-
 nale Vereinbarung dahin, daß die von den Behörden abgeleiteten
 unfrankierten Briefe an die Empfänger ohne Einziehung von
 Aufschlagporto zu bestellen seien, nicht besteht und nach Lage
 der Verhältnisse auch nicht getroffen werden kann. Unter die-
 sen Umständen liegt es im eigenen Interesse der Beteiligten,
 den Aufträgen an die Konsularbehörden des Reiches tunlichst das
 Porto für die Antwort beigelegen. Hierzu werden vom 1. Ok-
 tober ds. Js. ab die internationalen Antwortheine, deren
 Einführung zum Postkongress in Rom beschlossen worden ist,
 ein bequemes Mittel bieten. Die Einrichtung ist so gedacht,
 daß derjenige, der einen andern die Zahlung des Portos für
 einen Antwortbrief erparen will, einen Antwortheine zu lau-
 fen und seinem Brief beigelegen hat. Der Empfänger des An-
 wortsheines hat diesen sodann gegen ein dem Werte von 25
 Cent entsprechendes Landeswertzeichen umzutauschen und das
 erhaltene Wertzeichen zur Frantierung des Antwortbriefes zu
 benutzen. Solche Antwortheine werden im Verkehr derjen-
 gen Länder untereinander zugelassen, deren Postverwaltungen
 an dem Austausch von Antwortheinen teilnehmen zu wollen
 erklären; ein Verzeichnis dieser Länder wird seiner Zeit ver-
 öffentlicht werden. In Deutschland werden Antwortheine
 bei den größeren Postämtern zum Preise von 25 Pf. für das
 Stück erhältlich sein. Bis zum Inkrafttreten der Neuordnung,
 also bis Ende September ds. Js., und im Verkehr mit solchen Län-
 dern, die Antwortheine nicht zulassen, auch später, kann den
 an die Kaiserlichen Konsularbehörden zu richtenden Anfragen,

auf die die Absender frankierte Antworten zu erhalten wün-
 schigen, das Rückporto in deutschen Freimarken beigelegt werden.
 Das Auswärtige Amt ist übrigens bereit, den deutschen Han-
 delskammern ausgehende Anfragen, die nicht persönliche und
 geschäftliche Angelegenheiten der Interessenten, sondern Mit-
 teilungen von öffentlichem Interesse zum Gegenstande haben,
 und die dem Auswärtigen Amt von den Handelskammern
 unterbreitet werden, mit tunlichster Beschleunigung an die
 Konsularbehörden gelangen zu lassen und deren Auskünfte dem-
 nächst den Handelskammern zu übermitteln, jedoch alsdann
 Postkosten vermehren werden.“
Amerika und Japan.
 Zu den japanisch-amerikanischen Streitfragen schreibt die
 „Zf. St.“: Die sich wiederholenden Beleidigungen der Ja-
 paner in San Francisco werden, wie es den Umständen hat, den
 Frieden zwischen Japan und Amerika vorläufig nicht gefähr-
 den. Beide Regierungen sind nämlich entschlossen, die Vor-
 kommnisse als unerheblich anzusehen, die amerikanische, weil
 sie wegen der administrativen Unabhängigkeit der Einzel-
 staaten gar nicht in der Lage ist, eine ausreichende Genug-
 tunung zu geben, die japanische, weil sie das weiß, und wenn
 sie mehr verlangt, ernste Bewildigungen heraufbeschwören
 würde, denen Japan offenbar aus dem Wege gehen will. Es
 wäre aber eine Täuschung, deshalb die Vorfälle als unbedeutend
 anzusehen. Es ist die Frage, ob es der Regierung in Tokio
 auf die Dauer gelingen wird, die Stimmung des Volkes zuriick-
 zuhalten, wenn die Japaner in Kalifornien weiter brutali-
 siert werden. Bereits ist im japanischen Oberhaus von einem
 einflussreichen Politiker der Appell an die Massen empfohlen
 worden, und auch sonst kommt in den japanischen Parteien und
 in der Presse die Unzufriedenheit mit der ungeliebten persön-
 lichen Haltung des Mikado sehr deutlich zum Ausdruck. Man
 kann sich deshalb nicht des Gedankens erwehren, daß die Situa-
 tion an der pazifischen Küste Amerikas eine Gefahr für die
 Freireien in sich trägt. Wahrscheinlich steht eine Reise, die der
 japanische Botschafter in Washington eben unternimmt, im
 Zusammenhang damit. Wicome Stok begibt sich an die ameri-
 kanische Westküste, er will Seattle, San Francisco und Los
 Angeles besuchen.

Vom Landesobstbauverein.
 Am Sonntag, den 9. Juni ds. Js., hielt der Landesobst-
 bauverein seine Hauptversammlung in Heidelberg ab, wozu
 sich aus allen Landesstellen Delegierte der Zweigvereine zu-
 sammengefunden hatten um über die vergangene und die
 künftige Tätigkeit des Vereins zu beraten. Den umfang-
 reichsten und sehr interessanten Jahresbericht, welcher von dem
 1. Vorsitzenden, Herrn Inspektor Koch in Emmendingen er-
 stattet wurde, entnahmen wir folgende wichtigeren Aufzäh-
 lungen:

Gauernlat.
 Roman von Paul Vllh.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)
 „Erst jetzt sah Bruno, daß er einen nicht mehr jungen Mann
 vor sich hatte; vielleicht ein Fünfziger mochte er sein; herunter-
 gekommen und abgegriffen sah er aus; sein Haar, sehr voll-
 ständig ergraut, hing ihm in langen Strähnen über die
 Stirn.
 „Was ist denn Ihr Beruf? Wie kommen Sie denn hie-
 her?“ bemühte sich Bruno, mehr aus dem Fremden herauszu-
 bringen.
 „Lassen Sie mich gehen, Herr“, bat er mit flehender Stimme,
 „ich mag nicht mehr leben, ich bin zu nichts mehr nütze.“
 „Anstehn! Neben Sie keine Dummbheiten. Wer sich im Leben
 nützlich machen will, der kann es auch, ein jeder hat Gelegen-
 heit dazu.“
 Da lachte der andere bitter auf: „Wahnsinn! Das hab' ich
 schon an die hundert Mal hören müssen, und doch ist's nicht
 wahr! Hier, sehen Sie mich an, Herr... ich hab' arbeiten
 wollen, ich hab' alles getan, was man mir angeboten hätte,
 und was ich nicht konnte, das hätte ich gelernt, denn ich wollte
 arbeiten, ich wollte ehrlich durch die Welt. Aber nichts
 hab' ich gefunden, nichts, Herr! Nichts zu arbeiten! Ge-
 hungert und gedurft habe ich! Und als ich um ein Almosen
 betteln ging, da war der Gendarm hinter mir her... so
 haben sie mich gefesselt, von einem Dorf zum anderen, und als
 ich endlich lag, daß ich nicht mehr weiter konnte, da wollte ich
 hier ein Ende machen.“ Und während er so sprach, rannen
 ihm die hellen Tränen über die Wangen.
 „Was sind Sie denn von Beruf?“ fragte Bruno, der wohl
 sah, daß es dem Alten ernst war mit seinen Worten.
 „Kaufmann bin ich, Herr — Buchhalter war ich zuletzt, aber
 ich bin krank geworden und habe meine Stelle verloren“, er-
 widerte er unter Tränen.
 „Aber Mensch, wie kommen Sie denn da aufs Land zum
 Betteln?“ Es gibt doch Vereine genug, die Sie unterstützen
 würden.“
 „Hab' ich alles schon versucht, Herr. Habe auch hier und

Der Verein zählt jetzt über 6000 Mitglieder, gibt eine sehr
 infaktreiche Fachschrift heraus, welche den Mitgliedern unent-
 geltlich zugestellt wird, hält praktische Unterrichtskurse in
 allen Landestellen ab, die im letzten Jahr von 1086 Teilneh-
 mern besucht waren, liefert seinen Mitgliedern Obstleiter guter
 veredelungsreicher Obstsorten unentgeltlich, im letzten Jahre
 waren es 38 075 Stück, vermittelt den Bezug von allen Be-
 dürfnissen des Obstbaubetriebs zu engros-Preisen, so daß die
 Mitglieder bedeutende Ersparnisse machen, vermittelt Ange-
 bote und Nachfrage im Obsthandel und verschafft nach Mög-
 lichkeit Aufträge, hält Versammlungen mit belehrenden Vor-
 trügen ab und sucht Obstbau und Obsthandel auf jede mög-
 liche Art zu heben und zu fördern. So wurden auf Veran-
 lassung des Landesobstbauvereins im verflochtenen Jahre in
 allen Landestellen tausende von sog. Klebgürteln angelegt um
 den schädlichen Frostschaden zu verringern und durch den Verein
 wurden verwendet: 311 200 Meter Gürtelpapier und 8347
 Kilogramm Raupenleim. Die 311 200 Meter Gürtelpapier
 entsprechen einer Strecke von Reinfeld bis Basel und wenn
 man annimmt, daß auf jedem Meter Gürtel circa 100 Raupen
 spannerweibchen gefangen wurden, welche circa 10 000 Raupen
 erzeugt hätten, so kann man behaupten, daß durch die obige
 Maßnahme circa 3 Milliarden Raupen unendlich gemacht
 wurden. An den Jahresbericht schloß sich eine lebhafteste Dis-
 kussion an, welche zeigte, welche reges Interesse die Mitglieder
 an ihrem Verein nahmen und wie sehr sie bemüht sind, den-
 selben zu heben und zu fördern. Auch die Beratung des Vor-
 schlags veranlaßte eine lebhafteste Aussprache, aus welcher zu
 ersehen war, daß die Geschäfts- und Kassienführung sich in guten
 Händen befindet, daher wurden auch alle Positionen ohne Aus-
 stand gut geheißen. In der nun folgenden Wahl wurde der
 alte Vorstand auf 3 weitere Jahre wieder gewählt, es sind dies:
 die Herren: Landwirtschaftsinspektor Bach, Emmendingen als
 erster Präsident, Baumgärtenermeister G. W. Ulrich in Wühl
 als zweiter Präsident, Privatier Emil Jemmann in Gengen-
 bach als Hauptkassier, Reallehrer Bed in Oerlich als Schrift-
 führer und Landtagsabgeordneter Geppert in Wühl als Beir-
 rat. Mit Rücksicht auf die Ausbauung des Vereins wurde be-
 schlossen, die Beiträge um zwei weitere zu vermehren und es
 wurden daher zugewählt die Herren: Baumgärtenermeister J.
 Goos in Baieral und Garteningenieur Koch in Badenweiler.
 Bei Wühlheim, so daß sich der Hauptvorstand des Landes-
 obstbauvereins aus 7 Mitgliedern zusammensetzt. Nach den
 üblichen Dankes- und Anerkennungsworten und nach Schluß des
 geschäftlichen Teiles begaben sich die Teilnehmer, einer sehr
 dankenswerten Einladung der Stadt folgend, nach Ziegelhausen,
 um von da die Schiffahrt nach Heidelberg mitzumachen und
 die herrliche Schloßbesichtigung und Feuerwerk zu genießen,
 welche anlässlich des 50. Stiftungsfestes der Heidelberger
 Feuerwehr veranstaltet werden wird. Diese herrliche Tafelart,

Hand gab der Alte eine abgenützte Briefertasche hin.
 Bruno nahm sie und ging zurück ins Esszimmer. Und wäh-
 rend der Fremde sich umsetzte, prüfte der Welter die Papiere
 seines neuen Bekleidungs.
 Walter hieß er, in Berlin geboren, war 54 Jahre und von
 Beruf Kaufmann; seine Zeugnisse waren sämtlich gut; auch
 Krankenscheine und Beglaubigungsschreiben vom Arzt waren
 da. Und alles sprach dafür, daß der Alte ein anständiger
 Mensch war. Bruno Entschluß fand sich; er wollte diesen
 armen Verkommenen wieder auf die rechte Bahn bringen, daß
 er ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft würde.
 Nach fünf Minuten saßen sie sich gegenüber.
 „So, nun fangen Sie zu, damit Sie erst wissen, daß Sie
 noch am Leben sind“, sagte Bruno heiter, denn er freute sich,
 nun, eine gute Tat vollbracht zu haben.
 Der Alte ließ sich denn auch nicht nötigen, er aß und trank,
 daß Bruno seine kleine Freude an dem Speisestück hatte.
 Als die Mahlzeit beendet war, sagte Bruno:
 „Allo, wenn Sie wollen, können Sie hier bei mir bleiben;
 ich habe genug Arbeit für einen Buchhalter.“
 „O, mein Herr, dies ist der schönste Tag meines Lebens!“
 rief der Alte glückselig.
 „Nun gut, dann bleiben Sie also hier. Das Nähere können
 wir ja morgen besprechen. Nun kommen Sie, ich will Sie in
 Ihr Zimmer führen, das Sie sofort bewohnen können.“
 Er nahm einen Leuchter und ging die Treppe hinauf.
 Zitternd, glückselig und freudetrunken folgte der Alte, dem alles
 wie ein schöner Traum vorkam.
 Vor einer Schlafkammer magten sie halt.
 „So, nun schlafen Sie wohl, und vergessen Sie alles, was
 bisher war; von morgen an beginnt ein neues Leben. Gute
 Nacht!“
 Der alte Mann aber ergriff Brunos Hand, küßte sie schnell
 ein paarmal und flammelte unter Tränen: „O, lieber Herr,
 Sie sind ein guter Mensch! Ich danke dem lieben Gott, daß er
 mich in Ihre Hände geführt hat!“
 Aber Bruno entzog sich schnell seinen weiteren Dankes-
 worten mit einem „Gute Nacht, schlafen Sie wohl!“ und ging
 hinunter.

da etwas bekommen. Aber wie lange reicht denn das? Und
 wo bin ich noch und nach heruntergekommen. Ach, man
 muß ja so schnell, wenn's erst mal abwärts geht.“
 Immer mehr regte sich das Mittel in Bruno, und nun
 beschloß er, für den Alten etwas zu tun.
 „Haben Sie denn keine Angehörigen?“
 „Nein, Herr, ich habe niemand mehr. Meine Frau ist
 schon viele Jahre tot, und mein Kind, mein einziges Kind —
 meine Tochter — ach, Herr, das ist der kümmer meins Lebens
 gewesen — sie ist untergegangen — Gott hab' sie selig, von
 neuem kamen ihm die Tränen.
 „Kommen Sie mit“, sagte Bruno schnell, „ich werde sehen,
 ob ich etwas für Sie tun kann.“
 „Ach, lieber Herr, ich weiß ja noch gar nichts zu sagen, ich
 bin ja ganz überrempelt... ach, mein Gott, wie soll ich Ihnen
 das jemals danken!“ und immer von neuem rannen die Tränen,
 aus den Augen.
 „Kommen Sie, kommen Sie nur, es wird kalt, wir müssen
 ein bißchen ausziehen, damit wir warm werden.“
 „Ja, Herr, ja wohl, es wird frisch.“ Tapfer, so schnell er
 nur konnte, schritt der Alte mit.
 Schweigend gingen sie nebeneinander, und Bruno über-
 dachte, wie er dem Alten helfen konnte.
 Nach zehn Minuten war das Gutshaus Rathhof erreicht.
 Als Bruno mit seinem Gast eintrat, sah der Kutscher, der
 auch zugleich Bedienter war, erkannt auf den Ankömmling.
 Aber Bruno ließ ihm zu Betrachtungen nicht viel Zeit, son-
 dern sagte:
 „Neh' ein Glas, Johann, und dann sehen Sie zu, ob in
 der Küche noch jemand auf ist; es soll noch etwas serviert wer-
 den — was da ist, aber schnell.“
 Und sobald der Diener hinaus war, führte Bruno den
 Alten in ein anderes Zimmer, nahm aus dem Schrank einen
 älteren Anzug und sagte: „So, bitte, ziehen Sie den an...
 ich denke, daß er wohl passen wird — damit Sie sich wenigstens
 vor Menschen sehen lassen können; da ist auch ein Wechselbüch-
 sel, und inzwischen werde ich mir Ihre Papiere ansehen; Sie haben
 doch welche?“
 „Aber gewiß, Herr... hier, bitte sehr!“ und zitternder

5)
Gauernlat.
 Roman von Paul Vllh.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)
 „Erst jetzt sah Bruno, daß er einen nicht mehr jungen Mann
 vor sich hatte; vielleicht ein Fünfziger mochte er sein; herunter-
 gekommen und abgegriffen sah er aus; sein Haar, sehr voll-
 ständig ergraut, hing ihm in langen Strähnen über die
 Stirn.
 „Was ist denn Ihr Beruf? Wie kommen Sie denn hie-
 her?“ bemühte sich Bruno, mehr aus dem Fremden herauszu-
 bringen.
 „Lassen Sie mich gehen, Herr“, bat er mit flehender Stimme,
 „ich mag nicht mehr leben, ich bin zu nichts mehr nütze.“
 „Anstehn! Neben Sie keine Dummbheiten. Wer sich im Leben
 nützlich machen will, der kann es auch, ein jeder hat Gelegen-
 heit dazu.“
 Da lachte der andere bitter auf: „Wahnsinn! Das hab' ich
 schon an die hundert Mal hören müssen, und doch ist's nicht
 wahr! Hier, sehen Sie mich an, Herr... ich hab' arbeiten
 wollen, ich hab' alles getan, was man mir angeboten hätte,
 und was ich nicht konnte, das hätte ich gelernt, denn ich wollte
 arbeiten, ich wollte ehrlich durch die Welt. Aber nichts
 hab' ich gefunden, nichts, Herr! Nichts zu arbeiten! Ge-
 hungert und gedurft habe ich! Und als ich um ein Almosen
 betteln ging, da war der Gendarm hinter mir her... so
 haben sie mich gefesselt, von einem Dorf zum anderen, und als
 ich endlich lag, daß ich nicht mehr weiter konnte, da wollte ich
 hier ein Ende machen.“ Und während er so sprach, rannen
 ihm die hellen Tränen über die Wangen.
 „Was sind Sie denn von Beruf?“ fragte Bruno, der wohl
 sah, daß es dem Alten ernst war mit seinen Worten.
 „Kaufmann bin ich, Herr — Buchhalter war ich zuletzt, aber
 ich bin krank geworden und habe meine Stelle verloren“, er-
 widerte er unter Tränen.
 „Aber Mensch, wie kommen Sie denn da aufs Land zum
 Betteln?“ Es gibt doch Vereine genug, die Sie unterstützen
 würden.“
 „Hab' ich alles schon versucht, Herr. Habe auch hier und

da etwas bekommen. Aber wie lange reicht denn das? Und
 wo bin ich noch und nach heruntergekommen. Ach, man
 muß ja so schnell, wenn's erst mal abwärts geht.“
 Immer mehr regte sich das Mittel in Bruno, und nun
 beschloß er, für den Alten etwas zu tun.
 „Haben Sie denn keine Angehörigen?“
 „Nein, Herr, ich habe niemand mehr. Meine Frau ist
 schon viele Jahre tot, und mein Kind, mein einziges Kind —
 meine Tochter — ach, Herr, das ist der kümmer meins Lebens
 gewesen — sie ist untergegangen — Gott hab' sie selig, von
 neuem kamen ihm die Tränen.
 „Kommen Sie mit“, sagte Bruno schnell, „ich werde sehen,
 ob ich etwas für Sie tun kann.“
 „Ach, lieber Herr, ich weiß ja noch gar nichts zu sagen, ich
 bin ja ganz überrempelt... ach, mein Gott, wie soll ich Ihnen
 das jemals danken!“ und immer von neuem rannen die Tränen,
 aus den Augen.
 „Kommen Sie, kommen Sie nur, es wird kalt, wir müssen
 ein bißchen ausziehen, damit wir warm werden.“
 „Ja, Herr, ja wohl, es wird frisch.“ Tapfer, so schnell er
 nur konnte, schritt der Alte mit.
 Schweigend gingen sie nebeneinander, und Bruno über-
 dachte, wie er dem Alten helfen konnte.
 Nach zehn Minuten war das Gutshaus Rathhof erreicht.
 Als Bruno mit seinem Gast eintrat, sah der Kutscher, der
 auch zugleich Bedienter war, erkannt auf den Ankömmling.
 Aber Bruno ließ ihm zu Betrachtungen nicht viel Zeit, son-
 dern sagte:
 „Neh' ein Glas, Johann, und dann sehen Sie zu, ob in
 der Küche noch jemand auf ist; es soll noch etwas serviert wer-
 den — was da ist, aber schnell.“
 Und sobald der Diener hinaus war, führte Bruno den
 Alten in ein anderes Zimmer, nahm aus dem Schrank einen
 älteren Anzug und sagte: „So, bitte, ziehen Sie den an...
 ich denke, daß er wohl passen wird — damit Sie sich wenigstens
 vor Menschen sehen lassen können; da ist auch ein Wechselbüch-
 sel, und inzwischen werde ich mir Ihre Papiere ansehen; Sie haben
 doch welche?“
 „Aber gewiß, Herr... hier, bitte sehr!“ und zitternder

Hand gab der Alte eine abgenützte Briefeltasche hin.
 Bruno nahm sie und ging zurück ins Esszimmer. Und wäh-
 rend der Fremde sich umsetzte, prüfte der Welter die Papiere
 seines neuen Bekleidungs.
 Walter hieß er, in Berlin geboren, war 54 Jahre und von
 Beruf Kaufmann; seine Zeugnisse waren sämtlich gut; auch
 Krankenscheine und Beglaubigungsschreiben vom Arzt waren
 da. Und alles sprach dafür, daß der Alte ein anständiger
 Mensch war. Bruno Entschluß fand sich; er wollte diesen
 armen Verkommenen wieder auf die rechte Bahn bringen, daß
 er ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft würde.
 Nach fünf Minuten saßen sie sich gegenüber.
 „So, nun fangen Sie zu, damit Sie erst wissen, daß Sie
 noch am Leben sind“, sagte Bruno heiter, denn er freute sich,
 nun, eine gute Tat vollbracht zu haben.
 Der Alte ließ sich denn auch nicht nötigen, er aß und trank,
 daß Bruno seine kleine Freude an dem Speisestück hatte.
 Als die Mahlzeit beendet war, sagte Bruno:
 „Allo, wenn Sie wollen, können Sie hier bei mir bleiben;
 ich habe genug Arbeit für einen Buchhalter.“
 „O, mein Herr, dies ist der schönste Tag meines Lebens!“
 rief der Alte glückselig.
 „Nun gut, dann bleiben Sie also hier. Das Nähere können
 wir ja morgen besprechen. Nun kommen Sie, ich will Sie in
 Ihr Zimmer führen, das Sie sofort bewohnen können.“
 Er nahm einen Leuchter und ging die Treppe hinauf.
 Zitternd, glückselig und freudetrunken folgte der Alte, dem alles
 wie ein schöner Traum vorkam.
 Vor einer Schlafkammer magten sie halt.
 „So, nun schlafen Sie wohl, und vergessen Sie alles, was
 bisher war; von morgen an beginnt ein neues Leben. Gute
 Nacht!“
 Der alte Mann aber ergriff Brunos Hand, küßte sie schnell
 ein paarmal und flamm

die in Blut und Feuer gebrühte unvergleichliche Schloßruine, die ganze wunderbare Umgebung, alles macht auf die Teilnehmer einen tiefen und unaussprechlichen Eindruck, den sie nie vergessen werden. Damit hat unsere Hauptversammlung einen würdigen und eindrucksvollen Abschluß gefunden und die Teilnehmer sind nach allen Richtungen hin begeistert in ihre heimatlichen Gegend zurückgekehrt, besetzt von dem Wunsch, daß die Bestrebungen des Landesobstbauvereins überall die verdiente Anerkennung finden und auch in der Zukunft von guten Erfolgen und von Segen begleitet sein mögen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 13. Juni. Unterstaatssekretär von Lindequist wird seine Reise nach Südwestafrika erst Mittwoch den 19. ds. antreten. Er begibt sich direkt nach Lüderitzbucht. Staatssekretär Dernburg geht erst am 13. Juni auf die Reise nach Afrika.
Breslau, 13. Juni. Geheimrat Steglitz vom Ministerium des Innern, der mit dem Staatssekretär Dernburg nach Afrika geht, hatte gestern eine Unterredung mit 60 Industriellen, um ihre Wünsche entgegenzunehmen.
Budapest, 13. Juni. Die drohende Ministerkrise ist aufgehoben, da es dem Monarchen gelungen ist, den Grafen Andrássy zu bewegen, mit der Fortsetzung nach den Verfassungs-garantien bis zum Herbst zu warten.
Paris, 13. Juni. Präsident Fallières begibt sich heute abend in Begleitung Clemenceaus, des Ministers des Auswärtigen und des Marine Ministers nach Cherbourg, wo er morgen früh zum Empfang des dänischen Königspaares ein-treffen wird.
Paris, 13. Juni. Der König von Spanien am nächsten Dienstag hier ein und wird vom Präsidenten Fallières empfangen werden. Am 20. ds. Mitt. findet zu Ehren des Königs ein Gala-Diner im Elisee statt.
Paris, 13. Juni. Der „New-York Herald“ berichtet aus angeblich autoritativer Quelle, König Edward von England werde dem Baron einen Besuch abstatten. Die Zusammenkunft, welche auf der Reise erfolgen werde, soll unter denselben Bedingungen stattfinden, wie die Begegnung vor anderthalb Jahren.
Paris, 13. Juni. Der „Martin“ berichtet aus Washington: An amtlicher Stelle werde die Eventualität eines Kon-fliktes zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wegen des Zwischenfalls von San Francisco als völlig unwahrscheinlich bezeichnet. Trotzdem werde aber mit großer Aufmerksamkeit die wachsende Verschärfung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Auge behalten.
Sankt, 13. Juni. Auf der Konferenz werden 46 Staaten vertreten sein. Die Zahl der Delegierten mit ihren Be-ratenden und Sekretären beläuft sich auf 450. Die französischen Delegierten sind gestern Abend eingetroffen.
Petersburg, 12. Juni. In Hofkreisen wird die Meldung von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren bezweifelt. Es sei nur bekannt, daß der Zar das Kloster Valaam zu besuchen beabsichtige, welches sich auf einer Insel im Ladoga-See befindet.
Bombay, 13. Juni. Aus Hongkong wird telegraphiert, daß die Aufständlichen das Dorf Yungtschun im Bezirk Wai-schau angriffen. Sie übten dort die Kanone und die Salva-tion ein. Die die Rebellen verfolgende Strafexpedition der Provinzialbehörden hatte mit diesen ein blutiges Gefecht bei Katszetan in der Nähe der Jungententse zu bestehen. Der Vikar von Canton dürfte den Vorschlag, Waihschau als Vertragsort zu öffnen, annehmen.
Bombay, 13. Juni. König Edward hat gestern abend zu Ehren des dänischen Königspaares ein großes Diner, zu welchem 2000 Einladungen ergangen waren.
Bombay, 13. Juni. Aus New-York wird gemeldet, daß der Präsident von Nicaragua, General Celaya, den Krieg gegen Guatemala erklärt hat, weil Guatemala sich auf die Seite von Salvador stellte.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 13. Juni. In der Budget-Kommission der Duma erklärte der Minister des Innern, Sawostki, er brauche und als er nun allein in seinem Zimmer bei einer Zigarre nach einmal über alles eben Erlebte nachdachte, da kam eine wohlthätige Ruhe über ihn, und eine stille Freude erfüllte seine Seele, denn er fühlte, daß er hier wirklich ein gutes Werk getan habe.
Beglückt und beruhigt suchte auch er dann sein Lager auf und entschlummerte friedlich.
Am nächsten Morgen sah Frau Konsul Fessing beim Kaffee; sie war nervös, denn ihr Mann, auf den sie schon eine halbe Stunde wartete, kam nicht; endlich wurde sie ungeduldig und schickte den Diener zu Hans.
„Der junge Herr läßt um Entschuldigung bitten“, berichtete der Diener, „in spätestens fünf Minuten will der Herr Leutnant hier sein.“
Frau Konsul nickte gnädig. Es tat ihr wohl, wenn die Dienftboten ihrem Hans den Hangvollen Leutnants-Titel beilegen, obgleich Hans sich das verbot.
So wartete sie also weiter. Aber sie mußte noch gut eine Viertelstunde gedulden, bis ihr Lieblich erschien.
„Tausendmal Verzeihung, mein süßes Mamschen!“ rief Hans, als er ins Zimmer kam, und umfalte und küßte die glückselig lächelnde Mutter. „Und du strahlst ja wieder wie eine vom Morgenrot wachgeküßte Rose!“
„Un glaublicher Schmeichler du!“ drohte sie zwar, freute sich im Stillen aber doch über seine Worte.
„Nein, Mütterchen, wirklich!“ betätigte er, „nicht eine Spur der gestrigen Anstrengung ist bei anzumerken!“
„Da nimm Platz und trinke, hast du es ganz kalt.“
Er setzte sich und begann zu frühstücken.
„Nun, und die Hand schreibst du mir ein Briefchen hin und sagst: „Hier, das war heute mein Morgenrot.““
Als Hans die Hand schreibst sah, verflüchtete sich sein Gesicht. Schnell nahm er den Brief und las ihn.
„Nun, was ist an der Geschichte dran?“ fragte die Mutter, so würdevoll es ihre Vergrößerung des Lieblichen nur zuließ.
„Ein Schamloser Erpressungsversuch ist es“, rief er während.
„Was hast du denn mit dem Mädchen gemacht?“
„Ein ganz harmloser Hitz, Mamschen! Wie man eben mit Mädchen solcher Gesellschaften zu verfahren pflegt.“
„Sollt du ihr denn etwas von Heirat gesagt?“

Konsulate in Ostasien und Japan zur Pflege der Beziehungen. Was Japan angeht, so sei nach dem Friedensschluß in Rußland die Meinung verbreitet gewesen, Rußland werde Wieder-bergehung anstreben. Statt dessen sei bereits zwischen Rußland und Japan ein Handelsabkommen getroffen worden und man könne sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß beide Staaten sich auch politisch nähern werden, zumal da im ver-bündeten Frankreich sich derselbe Wunsch geltend mache. Ueber die abgeschlossenen neuen Handelsverträge stellt Sawostki ein Blaubeuch in Aussicht.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 13. Juni. Nischen machte im Ministerium Mitteilung von der unmittelbaren bevorstehenden Reise des Sultans von Marokko nach dem Süden, um dort seine persönliche Autorität für die verlangte Stille Frankreich einzusetzen. (C. A.)
Bombay, 13. Juni. Nachdem zwischen dem Sultan und Kallul keine Einigung zustande gekommen, erhebt der Kriegs-minister in Tanger den Vorschlag, die Aktion gegen die Kallul-Agfa gehörenden Stämme wieder aufzunehmen. (S. L.)
Tanger, 13. Juni. Nachrichten aus Marokko besagen, daß mehrere englische Missionäre die Stadt betreten haben, um irgendwie beschäftigt zu werden. Die Ruhe sei wieder hergestellt, wenn auch noch Räuber die Straße zwischen Kallul und Marokko unsicher machen.
Wien, 12. Juni. Der „Bund“ meldet, daß der schwei-zerische Oberst Müller, Generalinspektor in Marokko, seinen Ordonnanzoffizier, Hauptmann Fischer, entlassen habe und daß der Bundesrat die Entlassung bestätigt hat. Ueber die genauere Ursache der Entlassung hat bis jetzt nichts verlautet, doch scheint es sich um ein Vergehen des Hauptmanns Fischer gegen die militärische Disziplin zu handeln. Der „Bund“ teilt mit, daß der Bundesrat in der Sache noch weitere Maß-nahmen treffen wird. Der Fall erregt in den maßgebenden Kreisen höchst peinliche Empfindungen. Man fragt sich, warum die Sache noch überdies vor der Öffentlichkeit breitgetreten wird. Fischer ist von Beruf Kaufmann. Nachträglich wird berichtet, man habe zum Teil von Anfang an daran geweltelt, ob er die nötigen Eigenschaften für den Posten besitze.

Zur Herkomer-Konkurrenz.

Die Herkomer-Konkurrenz ist nun beendet. Die Preise werden in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen. Erster Preisträger ist E. Labenburg-München, der bereits im Jahre



Edgar Labenburg.

1905 als Sieger bei der Herkomerfahrt hervorging. Er wird durch diesen zweiten Sieg einträglicher Besitzer der beim Mitrit-tenden Trophäe. Von den 161 gefahrenen Wagen sind 130 am Ziel Frankfurt a. M. eingetroffen.
Frankfurt a. M., 13. Juni. Die ersten 12 Preise der

Herkomer-Fahrt erhielten: 1. Wagen Nr. 19 (Labenburg-Erla, Benz) 2. Nr. 169 (Hoff-Metalurgique) 3. Nr. 61 (H. Opel, Opel) 4. Nr. 36 (Weingand-v. Langen, Mercedes) 5. Nr. 92 (Pleumater, Benz) 6. Nr. 152 (Schmieder, Albatros) 7. Nr. 109 (R. Benz, Benz) 8. Nr. 22 (Dahm, Opel) 9. Nr. 106 (Mandl, Benz) 10. Nr. 119 (August Horsch, Horsch) 11. Nr. 187 (Katz, Horsch) 12. Nr. 159 (Gehring, Albatros) 13. Nr. 108 (Katz, Horsch) 14. Nr. 85 (Weingand, Benz) 15. Nr. 19 (Labenburg-Erla, Benz) 16. Nr. 61 (H. Opel, Opel) 17. Nr. 121 (Mittelmeyer a. D. Sphner, Benz) 18. Nr. 174 (Schlimann, Dhl).

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 13. Juni. Nachdem Herr Eulenburg gegen sich selbst bei der Staatsanwaltschaft Preuss eine Anzeige wegen Vergehen gegen § 175 des Strafgesetzbuchs eingereicht und als Zeugen den Schriftleiter Maximilian Harden genannt hat, ist ein Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Das Amtsgericht zu Charlottenburg wurde erucht, Maximilian Harden wegen seiner auf den Briefen Eulenburg beglaubigten Artikel in der Zukunft jugeneidlich zu vernehmen. Diese Vernehmung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie dem Lokal-Anzeiger von anderer Seite bekannt wird, soll Harden zum Teil sein Material von der geschiedenen Frau des Grafen Rano von Wolke, der jetzigen Frau von Elbe, erhalten haben.
Madrid, 13. Juni. Der Urteilspruch wegen des Mord-anfalls gegen das spanische Königspaar wurde gestern ver-öffentlicht. Die Angeklagten Rafens, Maia und Ybara sind zu je 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ferrer und die übrigen wurden freigesprochen. Rafens wird allgemein be-bauert. Die Einziehung und Bewilligung eines Gnaden-geludes für ihn ist wahrscheinlich.
— Die Preisgeproben sind noch gestern abend 11 Uhr aus dem Gefängnis entlassen worden.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Gestern Mittag während eines Gemitters traf der Blitz auf der Landstraße in der Nähe von Groß-Umhof in ein Fußwerk. Der Besitzer des Fuß-werts und beide Pferde wurden vom Blitz erschlagen.
Hannau, 13. Juni. Seit heute Mittag halb 12 Uhr wütet in der Kaserne des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 166 ein verheerendes Großfeuer. Der Brand muß in den Kam-mern, in denen die Bekleidungsstücke aufbewahrt werden, aus-gebrochen sein. Der Dachstuhl des nördlichen Flügels ist be-reits vernichtet und eingestürzt. Die Feuerwehre ist eifrig be-müht, die übrigen Gebäude zu retten. Ein großer Teil der Bekleidungsstücke und Tornier ist verbrannt. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht abzuschätzen, jedoch bedeutend. Die Ent-festigungsurache ist unbekannt.
Hannau, 13. Juni. Der Kasernebrand konnte gegen halb 12 Uhr durch die Feuerwehre beendet werden. Außer dem Dachstuhl des nördlichen Flügels ist auch ein Drittel vom Dachstuhl des Mittelbaus niedergebrannt.
Berlin, 12. Juni. Der angehende, im besten Mannes-alter stehende Franzosart Dr. Schäfer, Chausseestraße 33, machte gestern Abend seinem Leben durch Gift ein Ende. Die Gattin des Selbstmörders geriet dabei in Verzweiflung, daß auch sie mit ihren beiden Söhnen im Alter von 10 und 14 Jahren einen Selbstmordversuch unternahm. Die Gründe, die den in guten Vermögens-Verhältnissen lebenden, sehr hart be-schäftigten Arzt in den Tod getrieben haben, sind vorläufig unbekannt.

— Ein Militärtrakt in eine Artillerie-Kolonie. Die Ueberset-zer „Kriegszeitung“ meldet vom Truppenübungsplatz Mühlstein: In eine Artillerie-Kolonie, die vom Truppenübungsplatz zurück-kehrte, fuhr heute während eines Gemitters ein Militärtrakt. Ein Militärtrakt und ein Pferd wurden getötet. 6 Soldaten
H. Reapel, 12. Juni. Hier wurde eine Frau mit einem Säugling im Arme überfahren und getötet. Die wän-dende Menge bedrohte die Straßenbahn-Angehörigen, die recht-zeitig fliehen konnten. Die Menge hatte Strohhündel herbei und legte den Wagen in Brand. Die Menge konnte nur mit Mühe durch Polizei und Carabinieri zerstreut werden.

das nicht aber der Verkehr mit den Kameraden — Klub und Kasino sollen viel Geld, und sehr einschränken kann man sich da nicht — aber na, das wird sich ja auch geben, ich werde mich jetzt so nach und nach zurückziehen und möglichst wenig Verkehr pflegen, damit wir kein Defizit mehr zu befürchten haben.“
„Sieh mal, Junghen“, bat sie wieder, „wenn du eine nette, kleine Frau hast, dann wird das ja alles anders, dann.“
„Ja, ja, Mama“, unterbrach er sie, „ich werde es ja tun, werde auch sogar nach einer solchen Frau suchen, nur bitte, drängt mich nicht so damit.“
„Aber nein, mein Junge“, es drängt dich ja auch niemand; ich sprach doch nur als die Mutter, die doch bloß dein Bestes im Auge hat.“
„Da kam er zu ihr, umfalte und küßte sie lieb und herzlich, und damit war nun auch diese Angelegenheit zwischen ihnen era-ledigt.“
Als sie sich am Tische wieder gegenüberüber, nahm Frau Konsul das Gespräch wieder auf.
„Was sagst du nur zu Bruno? Sein Betragen gestern war doch wieder unerhört.“
Hans suchte die Schültern und antwortete gleichmütig: „Er ist und bleibt eben ein vollendeter Bauer.“
„Aber er sollte doch wenigstens auf unsere Gäste einige Rück-sicht nehmen.“
„Was man nicht hat, kann man nicht geben; du verlangst eben zu viel von ihm.“
„Wie recht mal ernsthaft mit ihm reden.“
„Wird recht mal nützen. . . Sieh mal, den solltest du unter die Haube bringen! Da könnte er vielleicht ein anderer werden.“
„Der wird sich auch gerade von mir verheiraten lassen, der Trost!“
„Aha, aber bei mir läßt du dein Recht aus!“ rief er bitter. „Du bist ja auch mein Lieblich, dessen Wohlgereden mit am Herzen liegt“, sagte sie und freilächelte seine Hand.
Die Unterhaltung nahm ein Ende, denn der Diener meldete, daß die Medizinen gekommen sei.
So ging die Konsulin ins Antikabinett und Hans ludte die Bureauküme auf. . . . (Zortl. folgt.)

Aus Baden.

Baden-Baden, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Stadtrates betreffend Neubau des Reparaturlokals des Konversationshauses nach eingehender Debatte mit 57 gegen 33 Stimmen angenom-men. Das von Professor Theodor Fischer in Stuttgart aus-gearbeitete Projekt beansprucht einen Kostenaufwand von 1,180,000 Mark.
Gaggenau, 12. Juni. Die Luftschiffer-Abteilung zu Berlin behält bei der Subd. Automobilfabrik (6. m. h. S. H.) einen 24/32 PS. Motor, um diesen bei ihren Versuchen, welche mit leichten Luftschiffen gemacht werden, zu ver-wenden und einzubauen. Das Königl. Preuss. Kriegsmini-sterium gab bei genannter Firma einen 8-hüfigen Omnibus in Auftrag; ein neuer Erfolg für unsere Industrie.
Bad, 11. Juni. Zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Jubelfest der freiwilligen Feuerwehre wird der Charakters-gezog einreifen. Zu dem Feste haben sich 54 auswärtige Feuer-wehren mit über 1000 Mann angemeldet.
Bad, 12. Juni. Ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regi-ments kürzte heute vormittag während des Turnunterrichts im Augenblick, als er von einem Gerüst abspringen wollte, 1, unglücklich, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Verur-lichte, ein Biertrinker aus Bruchsal, stand im ersten Dienst-jahre und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Kameraden großer Beliebtheit. — Die Witwe des am 7. ds. Mts. erkrankt aufgefundenen Landwirts Anton Ohnemus in Ruchsal wurde heute nachmittag auf Anordnung der Behörde erkränkt, da inmitten der Verdacht aufgetaucht ist, Ohne-mus sei von dritter Hand erkrankt und dann aufgehängt worden. Anhaltspunkte, welche diesen Verdacht rechtfertigen, haben sich nicht ergeben.
Neustadt (Schwarzw.), 12. Juni. Dieser Tage wurde hier die neue große Pfarrkirche durch Weihbischof Dr. Knorr wei-geht. Das Bauwerk kostet bis jetzt 535,000 Mark, wofür kein Fonds zur Verfügung stand, alles mußte durch Beiträge der Einwohner geleistet werden. Als die alte Kirche durch die Franzosen 1797 zerstört wurde, kaufte der damalige Pfarrer die zu kleine, jetzt abgebrochene Kirche, ohne der Behörde An-zeige zu erlassen. Dieser Mangel an Ehrerbiligkeit trug ihm nachher einen Verweis ein.
Ueberlingen, 12. Juni. Bei der Durchfahrt der Herkomer-automobile ereignete sich hier ein aufregender Vorfall. Ein kleines Kind kam auf die Fahrbahn und schien vor dem her-an-kommenden Auto rettungslos verloren. Mit einer bewun-derten Geschwindigkeit und Kaltblütigkeit umfuhr der Wagenleiter das Kind. Es war der Wagen Nr. 165 (Her-zog Ludwig Wilhelm von Bayern). Gewerbelehrer Grether, der den Vorgang aus nächster Nähe mit anah und das Kind im Augenblick wohl schon überfahren glaubte, wurde in der Auf-regung von Herztämpfen befallen und brach ohnmächtig zu-sammen. (Sieg. Nachr.)
oc. Baden, 12. Juni. Dem Schüler Ludwig Welt und dem Schüler Peter Simon aus Biesingen, welche am 27. Januar mit eigener Lebensgefahr den 13-jährigen Jakob Maas aus den Fluten des Neckars retteten, ist nunmehr eine öffentliche Belohnung ausgesprochen und eine Ehrenbezeichnung von 20 und 10 Mark ausgehändigt worden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 14. Juni. Morgen Samstag den 15. Juni tagt in unseren Mauern der 13. Städtetag der mittle-ren Städte Badens. Damit geht der schon längst ge-legte Wunsch des hiesigen Gemeinderats, der von der ganzen Einwohnerschaft geteilt wird, in Erfüllung, die Vertreter des Verbandes in unserer Stadt begrüßen zu können. Die Herren vertreten eine Bevölkerungszahl von rund 212,000 Seelen, gewiß ein fastlicher Teil der Bevölkerung unseres badner Landes. Wir wünschen den Verhandlungen einen recht guten Verlauf, zum Nutzen und Segen der von den Herren vertre-tenen Städte. Heute Freitag abend findet ein gemütliches Beisammensein der schon eingetroffenen Teilnehmer im Gasthof „zur Sonne“ (2. Stock) statt, während die Stadtmusikkapelle beim festlich beleuchteten Kriegerdenkmal konzertiert. Morgen Samstag früh von 8—10 Uhr erfolgt Befichtigung einiger hiesigen industriellen Anlagen und um 10 Uhr beginnen die Verhandlungen im Rathhaussaal. Nach der Beendigung der-selben wird nachmittags halb 2 Uhr im Hotel „zur Post“ das Mittagessen eingenommen und nach Tisch findet eine Befich-tigung hiesiger Einrichtungen statt, der sich ein Konzert im Baugarten anschließt, wozu die Einwohnerschaft herzlich ein-laden ist. Am Sonntag den 16. Juni bildet bei günstiger Witterung ein Ausflug nach der Ruine Hohenburg den Beschluß des Städtetages. — Wegen die Vertreter der Städte sich in den Mauern unserer alten Markgrafenstadt recht wohl fühlen, die ganze Einwohnerschaft wird gern dazu beitragen, den Gästen nur angenehme Stunden zu bereiten und in die-sen Sinne rufen wir den geschätzten Herren auch an dieser Stelle „herzlich willkommen“.

Handel und Verkehr.

Wannheimer Probantenliste vom 13. Juni.
Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzinsung per 100 Rg. höher zu setzen.
Weizen hiesig . . . 21.40 — „ . . . 20.50
nordb. 21.40 — „ . . . 20.50
Kornen 21.40 — „ . . . 20.50
Waggen schärflicher . . . 20.40 — „ . . . 19.50
neuer 19.50 — „ . . . 18.50
Geste hiesig 19.50 — „ . . . 18.50
pflanzlich 19.50 — „ . . . 18.50
ungar. 19.50 — „ . . . 18.50
Weizenmehl { Nr. 00 0 1 2 3 4
31.50 30. — 29.50 27.50 26.50 24. —
Waggenmehl Nr. 0) 27.75 1) 27.75.
Getreide sämtlich unverändert.

Mutmaßliches Wetter.

Vormiegend trüb, zeitweise Niederschläge, kühl.
Dund und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller in Emmendingen, Geschäftsinhaber A. Epig u. W. Junck u. Berantworlich für die Redaktion: Otto Reimann, Emmendingen.
Für Herode und Schwache, besonders solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürfen die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Neuherungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort ungeschätzbar Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbeson-dere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampfe um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sanatogen die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorübergehend gekräftigt und seine Widerstand-sfähigkeit außerordentlich gehiebert wird. Wir verweisen aus-drücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer u. Co., Berlin SW. 48.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Hubert Kremp, Freiburg
Ringstr. 18. — Telefon 1162.
Größte Auswahl in Kinderskonfektion.

Buchheim, 10. Juni. In dem prächtig gelegenen, terrassen-förmig aufsteigenden Parkgarten, der ganz mit Rosen ange-pflanzt ist, stehen die Rosen bereits in schöner Blüte, ein herrlicher Duft. Bis jetzt ist der Stand der Rosen in hiesiger Gemarkung ein recht schöner. Nur die „Erbting“ zeigen ver-hältnismäßig geringen Samenanfall. Allgemein ist man ge-genwärtig mit Schwebeln und Spitzigen beschäftigt, eine wenig angenehme Arbeit, die aber hoffentlich durch Fernhaltung der so verheerenden Netzfliegen gehoben wird.
* **Oberreit, 12. Juni.** Heute ertränkte sich ein Land-wirt von Oberbergen namens Anton Baumert. Derselbe sprang in der Nähe der Neumühle in das sogenannte Blau-wasser, in dem er seinen Tod fand. Die Leiche wurde von einem vorbeifahrenden Landwirt gefischt und konnte noch am selben Abend herausgeholt werden. Schermit dürfte der Unfall für den Lebensmüden gewesen sein, aus dem Leben zu scheiden.

* **Bischhingen, 13. Juni.** Die Frühfrühernte ist bei uns in bestem Gange. Der Ertrag fällt mittelmäßig aus. Durch die gute Nachfrage werden auch schöne Preise bezahlt. Gestern galt das Weizen 18 Pfg. — Dank der günstigen Witterung ist das Weizenmeer unserer Reben in letzter Zeit rüchig vor-wärts geschritten; auch sind schon in mehreren Rebstöcken blühende Samen. In unserer Gemarkung wurden im Laufe der vorigen und dieser Woche fast alle Reben zum erstenmal gepflückt.
* **Freiburg, 13. Juni.** Das zu dem Badischen Arbeiter-Eingetrag hergestellte Festbuch ist nunmehr erschienen. Wir ersuchen daraus, daß das Programm folgendermaßen zusam-mengefetzt ist. Samstag, den 22. Juni, abends Empfang der eventl. eintreffenden Vereine und gefellige Unterhaltung im oberen Storchensaale. Sonntag, 23. Juni von morgens 7 Uhr ab Empfang der Vereine und gefellige Unterhaltung im Saal der Stadt. Vormittags 11 Uhr: Beginn des Hauptkonzertes. Nachmittags 2 Uhr: Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Saß 4 Uhr: Beginn des Nachmit-tags-Konzertes. Abends 8 Uhr: Festbankett. Zu demselben ist als Solist Herr Opernsänger Junior vom hiesigen Stadttheater gemonnen. Das Schiedsrichteramt zu dem Wettschießen haben die Herren Musikdirektor Rud. Brenner aus Stuttgart und Kapellmeister Gust. Starke vom hiesigen Stadt. Orchester über-nommen.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Freiburg, 13. Juni. Sitzung der Strafkammer vom 11. Juni. Einen Fieberkranken bestochen hat der 20-jährige Dienstknecht Emil W. von Freiburg im Spital in Kenzingen. Er teilte dort mit einem Kranken ein Zimmer. Dieser hatte seine Gebühre auf dem Nachhiesigen liegen. Während eines Fieberanfalls des Kranken, als sonst niemand im Zimmer war, entnahm der Angeklagte der Gebühre fünf Mark. Der Diebstahl wurde entdet und W., auf den sich sofort der Ver-dacht lenkte, gab den Diebstahl zu. Da er bereits rückfällig ist und im Hinblick auf die niedrige Gefinnung, die er bei dieser neuen Tat zeigte, erhielt er 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Vorhaft kommt in Anwendung.
Freiburg i. Br., 12. Juni. Gestern Abend verfiel nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Altmann im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen war aus Nürtingen in Würt-temberg gebürtig und seit 1878 ordentlicher Professor für römi-sches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war früher Vertreter un-terer Hochschule in der Erlan. Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Ich habe mich in Emmendingen als
Rechtsanwalt
niedergelassen und bin auch beim Grossh. Land-gericht Freiburg i. Br. zugelassen.
Bureau: Marktplatz 10 — früher Beidecksches Haus.
Dr. Wilh. Goetz, Rechtsanwalt.

Lebenswürdigkeit 1. Rang
für die am Samstag in Emmendingen anwesenden Bürgermeister ist die
Steinstrasse.
Achtung! Landwirte! Achtung!
Kauft nur die berühmte
„Schwarzwald-Heule.“
Für beste Schmittfähigkeit und leichtem Gang leicht
Garantie. Jede gangbare Form und Breite wird geliefert.
Kleinste Fabrikanlagen:
Jac. Kadé & Söhne, Mähern (bad. Schwarzwald).
Allein-Verkaufsberechtigter bei: Gänzbürger und Ross, Gien-Handlung, Emmendingen.

Well sie vom Publikum verlangt werden,
hat jetzt jedes bessere Geschäft 12 ver-schiedene Artikel von
Dr. Oetker
vorrätig. Unentbehrlich auch in dem kleinsten Haushalte.
Eine Partie
eiserne Garten- und Kindermöbel
hat billig abgegeben.
Hermann Falk, Eisenhandlung, Emmendingen.

Hauelsen-Sensen
sind seit 100 Jahren nicht übertriften worden, sie sind und bleiben die besten. Jeder Landwirt weiß es und sucht immer wieder aus diese.
::: Garantie für jedes Stück. :::
Große Auswahl bei
Conr. Lutz, Emmendingen.
Sämtliche Feuertöpfe gut und billig.

Walden und Glanzbügel
sowohl einzelne Stücke als ganze Wägen wird pünktlich besorgt von
Frau Karl Rehr, Emmendingen, Markt 8.
Buch über die Ehe von Dr. Neum u. 12 Abb. fast 2.50 nur 1. — Preis inkl. Post. Bild. grat. H. Dörmann, Konstanz 142

Dr. A. Vörling's Krinosan Haarbodenseife
Vorzüglich bewährt und angenehm bei allen Haarkrankheiten: Schuppen, Juck, Haarausfall, Kuppen, etc. Preis 1. — pro Stück. 12 Stück 10. —. Dr. A. Vörling, Berlin, Unter den Eichen 10. 1904

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Maranthen nach Be-lieben, ist auf 1. Juli zu vermieten. Bot sagt die Exped. ds. Bl.
Ladenlokal
mit Lagerdünen und Wohnung, auf 1. Oktober zu vermieten.
Wiesener
4 u. 5 Mannshaus
Wiesener
hat zu verpachten im Gutshaus, 2338
Wahntwart Mühlinger
bei der Heilanstalt.

Raffia-Bast
der Fabrik aus 35 Pfd. per 100 Pfd. zu 27. 37.
Dr. A. Vörling's Krinosan Haarbodenseife
Vorzüglich bewährt und angenehm bei allen Haarkrankheiten: Schuppen, Juck, Haarausfall, Kuppen, etc. Preis 1. — pro Stück. 12 Stück 10. —. Dr. A. Vörling, Berlin, Unter den Eichen 10. 1904
L. Gottlieb
Emmendingen.
Jacob Eck, Freiburg, Kaiserstr. 48
gegenüber dem Bezirksamt
In Horrenhemden, Kragen, Kravatten, Tricot-Unterzeugen (2056) die beste Auswahl mit billigsten Preisen.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Heute abend halb 9 Uhr versammelt sich das ganze Korps im Eingelände. Anzug beltebig. Das Kommando: **W. Gerber.**
Sonntag den 16. Juni

begeht der
Allgemeine evang.-protest. Missions-Verein sein
Bezirksjahresfest in Bahlingen a. S.
mit Festgottesdienst nachmittags halb 3 Uhr und einer

Nachfeier
im Saale der Bahnhofsrestauration.
Zu reger Beteiligung ladet ein

Der Ortsauschuss.

Heugrasversteigerung.

Die Gemeinde Teutingen versteigert am
Montag, den 17. ds. Mts., vormittags 8 Uhr
anfangs, den diesjährigen Heugraserwerb ab ca. 60 Morgen
Gemeindebesitz. Der Anfang ist bei der Gärthe. Steigerungsbücher
ladet freimüthig ein.
Teutingen, den 11. Juni 1907.

Der Gemeinderat.

Heugras-Versteigerung.

Donnerstag, 18. Juni, vormittags 9 Uhr, versteigern wir auf
dem Maura-Gehölz bei Denzlingen das diesjährige Heugras-
ertragnis von ungefähr 70 Morgen Wiesen, wozu die Steigerer
hieblich eingeladen werden.
2255

Heugrasversteigerung.

Karl Segner, Müller in Teutingen, versteigert am
Montag, den 17. Juni, vormittags 10 Uhr,
das Heugras von 10 Morgen Wiesen. Aufmerksamkeits bei
der Mühle in Teutingen.
2339

Wrennholz-Verkauf.

Groß-Horant Waldhölzler versteigert:
1) **Wittmoos, 19. ds. Mts.,** nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Buchholz:
Aus dem Engewald 516 Ster buch., 49 Ster eich., 86
Ster tann., Schilfholz, 269 Ster buch., 9 Ster eich., 89 Ster
tann., Rollen und Bengel;
aus dem Kottelwald 214 Ster buch., 42 Ster eich.,
46 Ster tann., Schilfholz, 394 Ster buch., 12 Ster eich. und
61 Ster tann., Rollen und Bengel und 825 buch. und ge-
mischte Wälder.

2) **Am Donnerstag, den 20. ds. Mts.,**
nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaus in Wittmoos 111 aus dem Eiterdösch:
675 Ster buch., 13 Ster eich., 6 Ster eich., u. 97 Ster
tann., Schilfholz, 98 Ster buch., Klotzholz, 250 Ster buch. und
3 Ster abornene Rollen und Bengel und 14 Ster weisssann.
Kiefernrollen.
2346

Preisregen.

Unterzeichnete veranstaltet
zu St. ein **Preisregen**, wo-
zu sie alle Regelfreunde höflich einladet.
Der Wert der Preise beläuft sich
auf 713 Mk. und bestehen dieselben
in: Fahrab., Nähmaschine, Nähstiel,
Kommode, Tisch und drei Stühlen,
Faß, Regulator etc. etc.
2283

Spezial-Zahn-Atelier.

Neue Methode künstlicher Zähne,
welche präpariert mit
goldenen Medaillen.
den
Ausführungsrecht
für
den
Anschluß
zum
Spezialität: **BLOCKZAHNE**
in unübertroffener, äußerster Ausführung.
Plombieren, Schmerzloses Zahnziehen
ohne und mit Narkose.
Emil Peter, Dentist,
Emmendingen, Sebelstraße 7, bei der katholischen Kirche.
Behandlung der Ortskrankenkasse- und sämt-
licher anderer Kassenmitglieder

Mähmähmaschinen

und
Mähmähmaschinen-Schleifsteine,
bester Fabrikat, werden wegen Aufgabe des Artikels dem
Ausverkauft.
2336

Hermann Falk,

Eisen- und
Maschinenhandlung,
Emmendingen.

4 Tage

14	Freitag
15	Samstag
16	Sonntag
17	Montag

zu ganz
aussergewöhnlich
billigen Preisen

Ein Posten Spitzen-Kragen

(Plastrons) Spitzenkragen mit Stehbündchen in hochmodernen Ausführungen
und nur besseren Qualitäten. Weiss und elfenbein.

Wert bis 1.50	Wert bis 2.00	Wert bis 2.75	Wert bis 3.25
95 Pfg.	1.25 Mk.	1.75 Mk.	2.25 Mk.

Ein Posten Damen-Gürtel

besseren Genres, aus Leder, Stoff, Seide, Gummi etc. in allen Farben.
Letzte Neuheiten, hervorragend preiswert.

Wert bis 1.50	Wert bis 1.85	Wert bis 2.50	Wert bis 3.00
95 Pfg.	1.25 Mk.	1.75 Mk.	2.25 Mk.

Ein Posten Damen-Taschen

Damen-Handtäschchen in gediegener Ausführung mit Kette und guten Bügeln.
Verschiedene Lederarten in allen Farben.

Wert bis 1.60	Wert bis 1.85	Wert bis 2.60	Wert bis 3.25
95 Pfg.	1.25 Mk.	1.75 Mk.	2.25 Mk.

Zu Extra-Preisen sind ferner noch aufgelegt:
Jackettkragen :: Matrosenkragen :: Weisses Collettes.

S. KNOPF,

Freiburg i. Br.

Wäschen die nur mit Schneekönig es ist das beste Seifenpulver.

Göricke's Westfalen-Rad

erfolgreichste Marke der Gegenwart!
Meisterschaft von Deutschland, Meisterschaft von Baden, 100 km Meisterschaft von Sachsen,
Meisterschaft von Dänemark über 1 englische Meile.
Kaiserpriest gestiftet von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb.
Vertreter: **Emil Littl, Teuingen, Wilhelm Boos, Bahlingen.**

Wie berechne ich mein steuerpflichtiges?

gewerbliches Betriebsvermögen, landwirtschaftl. Betriebsvermögen, Kapitalvermögen, Wie wird mein Liegenschaftsvermögen eingeschätzt?

Alle diese Fragen

finden Sie in dem Büchlein:
mit Führer durch das Veranlagungsgesetz nebst
Muster-Steuer-Erklärungen von J. Frey, Haupt-
steueramtsbuchhalter, Freiburg i. Br., beantwortet.
6. Auflage. Zu beziehen durch die
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen
und durch alle Agenten der „Breisgauer Nachrichten“, für die Abonnenten zum Vorzugs-
preis von Mk. 1.—

00000:00000

Hahnen,

junge, gemästete, frisch ge-
schlachtet, stets zu haben bei
Ringwald Wwe.,
Wilsb. u. Geflügelhandlg.
00000:00000

1 Daalöhner

2332
gefacht.
Georg Gebhardt,
Maler, Emmendingen.

Zu alshaldigen Eintritt
und bei gutem Lohn findet
ein tüchtiger, solider

Bierführer

dauernde Stelle. 2343
Franei Kramm & Reiner,
A.-G., Waldkirch i. S.

Tüchtige Maler

und Aufstreicher
sucht für dauernde Stellung
August Kramer, Ronndorf,
3009, fab. Schwyzsch.

Fehrlings-Geluch.

Ein gut geschultes Fräulein,
rechtshändiger Eltern, ist Gelegenheit
geboten, unter günstigen Bedingungen
die Kaufmannschaft zu erlernen.
Wohnung und Verpflegung im Hause.
U. Müller-Degler,
2340
Säckingen.

Fehrlings-Geluch.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust
hat, die Bucherei zu erlernen, kann
sich einrichten bei
Karl Müller, Bademühl, 2347
Emmendingen.

Mädchen

im Alter von 16-18 Jahren, welches
Gelegenheit hat, sich im Bedienen
und in der Küche auszubilden, findet
bei gutem Lohn und familiärer
Behandlung in einem Hause gute Stelle bei
Albert Foell, Aush.
2134
Gaimbach bei Wilsb.

Mädchen-Geluch.

Jüngeres braves Mädchen, das
auch Liebe zu Kindern hat, findet
in T. gute Stelle. 2348
zu erfragen in der Geschäftsstelle
des Breisg. Nachr. Emmendingen.

Mädchen

für kleine Haushaltung sofort
oder 1. Juli gesucht. Daselbe
könnte gleichzeitig das Kochen
erlernen.
Wo sagt die Expedition der
Breisg. Nachr., Emmendingen.

Wer weiß

wie schwer es gegenwärtig ist,
geeignetes Personal für Haus-
halt, Küche, Werkstatte etc. zu
bekommen, der wird es mit Ver-
gnügen begrüßen, daß er in den
„Breisgauer Nachrichten“ in
Emmendingen mit wenig Kosten
Gelegenheit hat, durch eine kleine
Anzeige sein Personal zu er-
gänzen. In zahlreichen Fällen
erhielten die Suchenden reich-
liches Angebot.

Echten Münsterkäse

ver Wg. 65 Wg.
Limburger Käse
ver Wg. 35 Wg.
Emmentaler Käse
ver Wg. 1.10.
Schweizer Käse
ver Wg. 1.—.
Palanusch-Butter
ver Wg. 55 Wg.
empfehlen
L. Gottlieb,
Emmendingen.

Ruh- und

Büchlein
(Zusammen), 5. Aufl.
legend, preiswert zu beziehen.
2294 **Karl Ort, Dberbergen a. S.**

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreise:
durch die Posterei mit Band Nr. 2.— des Vierteljahrs,
durch die Wochenträger frei im Band 65 Wg. der Monat.
Erscheinung täglich mit Ausnahme Sonntage,
Wochen-Beilagen: **Breischauer Sonntagblatt.**
Anfertigungspreis:
die einpaltige Beilage oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Wg.,
außerhalb 15 Wg., im Restanteil pro Seite 40 Wg. Anstaltliche Anzeigen
12 Wg. Beilagegebühr pro Zeile 6 Wg.

Nr. 137 I. Blatt. Emmendingen, Samstag, 15. Juni 1907 41. Jahrgang.

Die heutige Nummer unserer Zeitung umfaßt 3 Blätter = 10 Seiten.

Wir bitten allen Blättern die gleiche Be-
achtung zu schenken.

Tageskalender.

15. Juni (sonnig und latlos): **Wilsb.**
1888. Kaiser Friedrich III. gekrönt.
16. Juni (lat., Wilsb., sonnig): **Wilsb.**
1871. Einzug der deutschen Truppen in Berlin.

Wochenrückblick.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern
weisen bei einer Gesamteinnahme von 932 Mill. Mk. im Ver-
gleich mit dem Vorjahr auf. Allein die Zölle hatten einen
Anstieg von 88,75 Millionen Mark, der in der Hauptsache von
der Zuckerversteuerung mit 25,50 Millionen Mark Mehrertrag
etwas wettgemacht wurde. — Die Reichspost- und Telegra-
phenverwaltung erzielte 37,75 Millionen Mark mehr.

Für das Königreich Preußen

jährte sich am Freitag den 14. Juni ein Gedenktage der
Trauer zum hundertsten Mal. Am 14. Juni 1807 schlug Napo-
leon der Erste die unter Bennigsen zur Unterstützung Preu-
ßens aufgebotene russische Armee bei Tilsit nach einem
kurzen mörderischen Kampf, in dem 17 000 Verbündete auf der
Wahlfeldt blieben. Die unmittelbare Folge dieser Schmach-
tag war der Einzug der Franzosen in Königsberg am 16. Juni,
dem alsbald der Abbruch eines Waffenstillstandes zunächst mit
Rußland, dann mit Preußen und die Einleitung von Friede-
nsverhandlungen in Tilsit am 25. Juni folgten. Es ist be-
kannt, in welcher schmählichen Weise König Friedrich Wilhelm
und die unglückliche Königin Luise bei dieser Gelegenheit von
Napoleon behandelt worden sind und wie Kaiser Alexander
von Rußland in einer plötzlich erwachten Schwärmerei für den
fortwährenden Eroberer sich nicht scheute, den königlichen Freund
seiner Willkür preiszugeben. Der am 9. Juli 1807 geschlos-
sene Frieden kostete Preußen die Hälfte seines Gebietes und
belastete es außerdem mit den demütigendsten Verpflichtun-
gen, die auch in dem ihm verbleibenden Gebiet seine Selbst-
ständigkeit ganz illusorisch machten. Der Staat des großen
Friedrich war nach wenigen Jahrzehnten seines Bestandes mit
einem Schläge zertrümmert und zu völliger Bedeutungslosig-
keit herabgedrückt worden.

In Frankreich

führten in letzter Zeit die Demonstrationen der süßfranzösischen

Gauernblut.

(Fortsetzung.)
Nachdruck verboten.
Nach am Nachmittags deselben Tages fuhr Frau Konjul
hinaus nach Ruhst. um sich mit Bruno auszusprechen. Die
Gabe ließ ihr keine Ruhe, sie mußte Klarheit haben.
Bruno war gerade dabei, den neuen Buchhalter mit seinen
Obliegenheiten bekannt zu machen, als er den Wagen seiner
Mutter in den Fuß fahren sah.
„Wie komme ich denn zu dieser seltenen Ehre, dachte er
lächelnd, denn seit Jahren war die Mutter nicht auf seinem
Gut gewesen. Inbes ging er hinunter, den seltenen Gast zu
empfangen.“
„Guten Tag, Bruno“, begrüßte die Mutter ihn.
„Guten Tag, Mutter“, dankte er ruhig, ihr die Hand
reichend.
„Ich war lange nicht hier“, sagte sie, als sie im Zimmer
stand und die prüfenden Blicke über den Raum gleiten ließ.
„Ja, es ist schon ein Weilsen her“, meinte er nur, indem
er ihr einen Kautschuk heranzückte und zum Sitzen einlud.
„An mir liegt das sicher nicht, Bruno“, sagte sie mit einer
Stimme, die hart sein sollte, die aber wie eine Entschuldigung
klang.
„Liegt es an mir, Mutter?“ fragte er ruhig, aber ernst.
„Einen Augenblick lang sah sie sich fest an, dann lenkte sie
den Blick in leichter Berlegenheit.
„Nun, vielleicht haben wir beide gleich viel schuld“, meinte
sie darauf, ohne ihn anzusehen.
Bruno schaute, aber unausgesprochen ruhte sein prüfender Blick
auf der Mutter.
„Endlich fragte er mit ganz leiser erzitternder Stimme:
„Sagen wir offen, Mutter. Was bezweckst du mit deinem
Kommen?“
„Da blühte sie ihn offen an.
„Das kann doch nicht so weiter gehen Bruno. Die Art, wie
du dich mir gegenüber benimmst, gibt schon freunden Leuten
den Stoff zum Klatsch, zum Beispiel gestern Abend. Nach
kaum einer Stunde Aufenthalt bist du gegangen, und zwar ohne
mir Adieu zu sagen.“

Winger gegen die Weinsäcker und die Regierung, die nicht

hoffen will, zu ungeheuren Selbstverleumdungen in Belgien,
Narbonne und Montpelier. Wohl hat inzwischen die Regier-
ung einen Gesetzentwurf eingebracht, der aber die Winger
feineswegs befriedigt. Dem Ministerium Clemenceau wird es
begreiflicherweise etwas schwer zu sein.

In Spanien

kommt die Duma nicht vorwärts und hat sich noch nicht einmal
dazu aufgeschlossen, die politischen Morde und Raubnachte in
einer Resolution zu erörtern. Schon wird die Frage der Auf-
lösung der zweiten Duma ventilirt.

In England

ist die heutige der große Anarchistenprozess, der anlässlich des
Bombenattentats an Hochzeitslage des Königs angestrengt wor-
den ist, zu Ende gegangen und das Urteil ist gesprochen worden.
Die Regierung wird mit dem Urteil nicht zufrieden sein, ob-
gleich sie alles getan hat, um die Verurteilung der Angeklagten
herbeizuführen. Der Hauptthäter, der Attentäter Morral,
hat sich der Strafe durch Selbstmord entzogen, aber es lag der
Regierung daran, Mißthätige zu bekommen, ein großes Kom-
plotz zu konstruieren und durch harte Strafen Schrecken zu ver-
breiten. Außerdem entzog sie den Prozess dem Schwurgericht
und überwies ihn einem besonderen Gericht. Angeklagt waren
hauptsächlich der Schuldirektor Ferrer aus Barcelona, bei dem
der Attentäter Morral als Lehrer und Bibliothekar angestellt
war, und der alte Republikaner Nakens mit einigen seiner
Leute, die den Attentäter zuerst verhaftet und ihm dann zur
Flucht verholfen hatten. Ferrer wurde freigesprochen, weil
die Beschuldigungen, die von der Anklage gegen ihn vorgebracht
wurden, nicht bewiesen werden konnten. Günstig für ihn war
offenbar auch der Umstand, daß die Anklage gegen ihn mit
Briefen operierte, die sich nachträglich als gefälscht herausstell-
ten. Namentlich sollte er einen Brief geschrieben haben, den
der „Imparcial“ veröffentlichte und in dem mit signifizierender
Beize, mit Gift und Bomben bedroht wurde; der „Imparcial“
selbst mußte hinterher zugeben, daß der Brief gefälscht sei. Da-
gegen wurde Nakens mit zweien seiner Leute zu je neun Jahren
Zuchthaus verurteilt. Dieses harte Urteil ist je nun unver-
ständlich, als Nakens zu den Gegnern des Anarchismus gehört
und seine Hilfeleistung bei der Flucht des Attentäters diesem
schlichtlich doch nichts genügt hat; außerdem hat Nakens sofort
in einem offenen Briefe freimütig erklärt, daß es gegen sein
Gefühl und seine Ehre geht, einen Verurteilten seinen Verleu-
gerer auszuliefern. Diese ritterliche Gesinnung hat bei den
spanischen Richtern keine Anerkennung gefunden. Immerhin
hat Nakens die Tat Morrals geteilt, der ihm sofort mitteilte,
was er angeht hatte; Nakens Leute dagegen haben dies nicht

Die neue Verfassung für die Doriane-Kolonie.

Die englische Regierung veröffentlicht den Wortlaut der
neuen Verfassung für die Doriane-Kolonie. Die Hauptpunkte
sind folgende: Schaffung eines gelegendenen Rates, welcher
von der Regierung berufen und aus 11 Mitgliedern bestehen
wird, sowie Gründung einer gelegendenen Verwaltung aus
38 Mitgliedern bestehend, die von allen englischen Unterthanen
gewählt werden, die mindestens 21 Jahre alt und über 10
Monate in der Kolonie anwesend sind. Die Verhandlungen
beider Häuser finden in holländischer oder englischer Sprache
statt. Der amtliche Bericht der Verhandlungen wird jedoch
nur in englischer Sprache veröffentlicht werden. Das Mini-
sterium der Kolonien soll aus 5 Mitgliedern bestehen, welche
das Recht haben, das Wort in beiden Häusern zu ergreifen,
aber nur in beiderseitigen Sache abstimmen dürfen, dessen Mit-
glieder sie sind. Bei Meinungsverschiedenheiten soll zur
Schlichtung derselben eine gemeinsame Sitzung beider Häuser
einberufen werden. Die britische Regierung behält sich das
Vetorecht vor hinsichtlich der Frage der Verwendung chine-
sischer Kräfte in der Kolonie.

Politische Tagesübersicht.

14. Juni. Der Prinzregent hat heute Mittag
den General-Majordirektor Felix Mottl in Audienz empfan-
gen. Er überreichte ihm persönlich die Insignien des Verdienst-
ordens vom Heiligen Michael 2. Klasse mit Stern. Damit
würde die Angelegenheit Mottl erledigt sein.

Berlin, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundes-
rats wurde dem Entwurf der Bestimmungen betreffend das
Verbot der Beschäftigung von Kindern bei der Reinigung von
Dampfmaschinen zugestimmt.

Berlin, 14. Juni. Das deutsch-spanische Handels-Provi-
sorium ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Paris, 14. Juni. Der Kriegsminister hat alle Korps-
Kommandeure ermahnt, ihm mitzuteilen, welche Quantitäten
für die Armeedepotnisse und zu welchen Preisen sie ange-
kauft haben. Man bringt diese Maßnahme in Zusammenhang
mit dem Antrage im Parlament, jedem Soldaten ein Viertel
Wein am Tage zu liefern.

London, 14. Juni. Chamberlain, der gestern aus Lon-
don nach seinem Landsitz Highbury bei Birmingham zurück-

Er lächelte bitter.

„Ja, ich wollte dich nicht stören, denn du nimmst mit Hans
die Huldigungen deiner Gäste entgegen. Und ich glaube aus-
gar nicht, daß man mich vernimmt hätte. Uebrigens war es
eine Dummeit von mir, daß ich überhaupt da war, denn für
solche Schmeicheleien nehme ich jedes Verhältniß.“
„Wenn du schon auf uns keine Rücksichten nehmen willst,
dann denk doch wenigstens an die Gäste.“
„Rücksichten? Wer nimmt denn auf mich Rücksichten? Was
gehen mich fremde Menschen an?“
„Die Leute fragen sich doch: leben so Mutter und Sohn mit-
einander?“
„Vielleicht auch mit Recht! Oder willst du am Ende gar
behaupten, daß wir wie Mutter und Sohn miteinander leben?“
„Wieder haben sie sich fest und ernst an.
„Trag ich die Schuld daran?“ rief sie mit zitternder, zornig-
er Stimme.
„Ja, Mutter, du trägst die Schuld daran“, antwortete er
fest.
„Bruno, du vergißt, daß ich deine Mutter bin!“
„Ja, weiß Gott, du hast dafür redlich gesorgt, daß ich es
beinahe schon vergessen habe!“
„Meinst du, daß ich in der Seffel.“
„Mein Gott, mein Gott! Was hab ich denn nur getan, daß
ich mir diesen Vorwurf gefallen lassen muß?“
„Ruhig und ohne Empörung er weiter.
„Was du getan hast, Mutter? Du hast mir das Beste, das
Schönste, was ein Mensch haben kann, du hast mir meine
Eingebung geraubt, vergiftet, vergiftet! Einmal und ohne Liebe
bin ich aufgewachsen! Das liebe Wort, die Zärtlichkeit einer
Mutter, hab ich nie von dir gehört! Einmal und verlassen
bin ich durchs Leben gegangen! Du hast einen Teil meiner
Seele, und vielleicht den besten, in mir gesteckt! Das hast du
an mir getan!“
Schlußend stammelte sie: „Aber du, du warst ja doch auch
nie so schroff und so unfreundlich zu mir! Wie konnte ich da
gut zu dir sein?“
„Ich wurde es erit durch dich! Ich wurde es erit, als ich
sah, wie du alle die Liebe, nach der ich so sehnd verlangte,
an deinen jüngsten Sohn in so reichem Maße verschwenden

tonne! Da erkannte ich, daß du mich hasst!“ — Jawohl,

Mutter, daß du mich hasst, wie du auch meinen Vater gehaßt
hast! — o ja, das habe ich alles mit dem Spürsinn des frü-
heren Knaben damals schon gemerkt; und als ich zu dieser
Erkenntnis gelangt war, da fühlte ich, wie etwas in mir zerbrach,
etwas Hohes, an das ich glaubte hatte, zu dem ich gebelet hatte
— und da bin ich hart und trotzig und verschlossen geworden,
da erit, Mutter! — Siehst du, das hast du an mir getan!“
„Ganz zusammengekauert unter der Wucht seiner Anklage
sah sie da, das Gesicht ins Tuch gepreßt, und schludzte unaufrö-
hentlich.
„Und ruhig und ernst sprach er weiter.
„Das kann nicht so weiter gehen, sagst du? Ja, wodurch
sollte denn jetzt sich etwas ändern in unserem Leben? Wer
langst du denn wirklich von mir, daß ich auf deine Freunde
Rücksicht nehmen soll?“
„Da rief sie lebend dazwischen: „Bruno, sei nicht so hart!
Sieh, ich bin zu dir gekommen, dich zu verstehen.“
„Und nun antwortete er, bleich und zitternd, aber auch jetzt
noch ruhig: „Mein, Mutter, zu einer solchen Komödie gebe ich
nicht her. Das, was du mir jetzt an Liebe darbietest,
ist ein Almosen, nein, das nehme ich nicht an. jetzt nicht mehr.
Damals, als ich klein war, da wäre ich auch damit zufriedener
gewesen — heute aber, nun ich ein reifer Mann bin, nun ist
die Wunde in mir vernarbt, nun bin ich hart und fest ge-
worden, und nun danke ich für das Almosen deiner Liebe.“
„Sie hatte sich erhoben, sie meinte jetzt nicht mehr.
„Hoch aufgerichtet standen sie sich gegenüber und schauten sich
mit prüfenden Blicken — eine Mutter und ihr Sohn, und
innerlich so wildfremd wie die erlittenen Menschen.
„Also du willst ewig in Fremdschaft mit mir leben?“ fragte
sie zitternd.
„Und ruhig erwiderte er: „Ich will mit niemand in Fremd-
schaft leben, am allerwenigsten mit dir und Hans; aber ich will
mit und euch keine Komödie vorspielen, dazu ist mir das
Leben zu ernst.“
„Und du weißt meine verneinende Hand zurück?“
„Ich bitte dich, Mutter, lassen wir doch die großen Worte.
Wir sind doch solange ganz gut miteinander ausgekommen,
Weshalb denn jetzt einmal diese Gefühlskomödie?“